

Grundlegende Thesen aus Carl Huters Weltanschauung.^{1 2}

Der neue Welt- und Lebensglaube

Gliederung und Fettdruck durch die Carl-
Huter-Stiftung

**1. Ich bin überzeugt, dass der Raum
überall einen Mittelpunkt, eine
Veräusserlichung und eine
Verinnerlichung ohne Ende hat, und dass
diese Energien des Raumes in ihrer ganzen
Spannweite dem menschlichen Verstande
ewig unbegreiflich sind.**

**Ich glaube, hinter diesen Raum-Energien
wirken die Urwelt-Mächte, die alles, was
im Raume ist, geschaffen haben.**

**Ich glaube, die Weltinnenkraft und die
Weitaussenkraft wirken aufeinander in
ewiger Liebe wie das männliche und
weibliche Geschlechtliche und
Persönliche, um sich ewig zu verjüngen,
zu erhalten, zu beglücken, zu beleben,
ohne dass die eine oder die andere Kraft
ihre ureigene Wesenheit verliert.**

**2. Ich bin überzeugt, dass überall im
Raume ursprünglich eine stoffliche Masse
gleichmässig verteilt war, und dass dieser
eine Urstoff der volle Urweltäther war,
aus dem sich alle weiteren Dinge der
Welt entwickelt haben.**

3. Ich bin überzeugt, dass dieser
Urweltäther drei verschiedene
Grundelemente in sich trug,
**a) das Ruh- und Schwerelement,
b) das leichtere vibrierende
Bewegungselement und
c) das leichteste Empfindungselement.**

Alle drei Elemente waren in jedem
Ätherkleinstteilchen, dem Äther-Illion,
gleich stark vorhanden.^{3 4}

**4. Ich glaube, dass in den Schwer-
elementen zuerst die Neigung zur
Vereinigung entstanden ist, um ihrem
Charakter entsprechend von den
leichteren Elementen mehr losgelöst zu
werden und zur grösseren Ruhe zu
kommen.**

5. Ich glaube, dass diese Neigung der
Schwerteile aller Ätherilionen die
Konzentrations-Energie, die erste
physische und chemische Kraft unter den
physischen und chemischen Kräften
wurde, wodurch sich die ersten grossen
Weltnebel-Riesenbälle bildeten, aus
denen bei weiterer Entwicklung die
Sonnen und Sonnensysteme hervor-
gegangen sind.

6. Ich bin überzeugt, dass im Mittelpunkt dieser Schwerelement-Riesenmassen, die sich zu verdichten strebten, die Licht- und Leichtmassen der Empfindungsätherteile, die sich zum Teil von den zwei übrigen Ätherelementen der Ruh- und der Bewegungsmasse teilweise abspalteten, besonders gesammelt haben.⁵

Die heutigen Sonnen oder Fixsterne sind daher mit Leichtäther, Lebensäther und daher von Empfindungsmassen gefüllt, die von zwei Hohlkugeln der festesten und dichtesten Masse umgeben sind.

7. Ich glaube, in den Schwermassennebeln entstand der Mutterstoff aller schweren oder chemischen Materie, in den Zentralen dieser Nebel der Mutterstoff aller seelischen und lebenerzeugenden Energie. Jenes war die erste ursprüngliche Hartmedioma, dieses die Weichmedioma. Aus der Hartmedioma bildeten sich gewaltige Ringe oder Hohlkugeln in den Weltnebeln, die um ihre Zentrale, der werdenden Sonne, kreisten.

8. Ich glaube, nach und nach bei immer weiterer Verdichtung rollten sich diese Ringe zu Kugeln auf und es entstanden die Planeten, die zwei innersten Ringkörper rollten sich nicht auf, sondern blieben konstante Hüllen der Zentrale der Sonne.

Der innere Ring, der als Hohlkugel von starker Attraktionsenergie, der äussere, der von starker elektrischer Energie geladen zu sein scheint, stehen wahrscheinlich in folgendem Verhältnis zueinander: Die äussere elektrisch geladene Hohlkugel wird wahrscheinlich die innere als basalen Körper umkreisen. Die Verdichtung der Schwesubstanzen musste eine Begrenztheit in den dichtesten Schwermetallen finden, und zwar durch den Widerstand des neutralen Weltäthers, welcher überall vorhanden und sich nirgends ganz wegdrängen lässt. Der Dichtigkeitsspannung der schwersten Atome setzte die Expansionsspannung des Äthers einen Widerstand, einen Gegendruck und dadurch ein Gleichgewicht entgegen.

9. Der neutrale Äther ist der von Schwer-, von Leichtempfindungs- und von vibrierendem Bewegungsäther entladene. Wahrscheinlich sucht sich der Vibrationsäther zum Teil mittels neutralem Äther beisammenzuhalten.

10. Allen Ätherteilen, auch denen von Schwer- und von Leichtstoff entladenen, bleiben doch Teile von Empfindungsätherelementen anhaftend, dieser Empfindungsäther wurde daher die alles verbindende und empfindende Energie im Weltall, die ja auch dem Schwer- und

dem Vibrationsäther zum Teil anhaftend, diesen mit dem reinen Empfindungsäther und mit dem neutralen Äther verbindet.

11. Die Sammlung oder Konzentration der Massen zu gemeinsamen Körpern war demnach der erste Wille zum Neuschaffen.

Das Körperbilden war demnach das erste Schöpfungswerden, hinter dem der gemeinsame Wille vieler Äthereinzelteile stand.

Es ist daher der Impuls, der Anstoss, aus den Schwermassen des Weltäthers gekommen, aber nicht aus diesen als tote Massen gedacht, sondern als von Empfinden und Empfindungsäther beseelte Ätherteilmassen.

Hinter der ersten mechanischen und chemischen Energie stand als Impulsivkraft die Empfindungsenergie, die die Schwermassen in Bewegung setzten.

Es gibt daher, da alle weiteren chemischen und mechanischen Kräfte sich aus diesem ersten Vorgang entwickelt haben, keinen chemischen oder mechanischen Vorgang überhaupt in der Welt, der ganz frei von allem Empfinden wäre. Empfindung begleitet mehr oder weniger jeden Kraft-, Stoff- und geistigen Energievorgang.

12. Daher ist die empfindende Energie sowohl die impulsive als auch alle Vorgänge und Dinge begleitende und allem Werden und Vergehen dienende Kraft.

Man kann aber unter diesem Empfinden, das die untersten Formen des geistigen Lebens darstellt, nicht zugleich die höchsten Formen des geistigen Lebens, wie Gott und göttliche Kräfte fassen. Die höheren, geistigen Wesenheiten haben sich gewiss aus den niederen, geistigen Energien entwickelt, sie sind daher von dieser hier dargestellten allen Dingen anhaftenden Empfindungsenergien völlig getrennt zu denken. Diese neue Auffassung von göttlicher Entwicklung des geistigen Lebens aus Niederen zum Höheren, entspricht allen analogen Fällen jeder anderen Entwicklung im Weltgeschehen.

13. Es ist aber ein Irrtum, anzunehmen, dass alles das, was sich entwickelt hat, aufhören und sterben müsse.

Diese Ansicht trifft wohl auf grob-materielle Dinge zu, das Feingeistige aber ist, da lebenswollend, ewiglebend; was mehr tot ruhend sein will, neigt auch immer wieder mit dem innewohnenden Grundwillen seines Wesens zum Tod, d. h. zur Ruhe und das ist alle grob-materielle Substanz.

Sie will nach jeder schwächeren oder stärkeren Beseelung wieder so entseelt sein, um der Ruhe, d. h. dem Tode sozusagen zu leben. Das mag widersprechend klingen, ist es aber nicht, denn in Wirklichkeit gibt es keinen absoluten Tod, da doch auch die scheinbar leblose Materie nicht von Empfindungsenergie ganz frei ist. Bei ihr hat nur die Ruh- und Schwermassenenergie das Übergewicht.

14. Die anziehende Energie der empfindenden Feinmassen, die in den Sonnen aufgespeichert ist, ist das Wesentlichere der Anziehungskraft, die auf die Planeten wirkt.

Die elektrischen Aussenkörper der Sonnen sind die, welche auf den Weltäther und somit auf die Planeten abschwingend wirken und die Richtung des Umlaufes derselben bedingen. Es geht somit von den Sonnen auf den Weltäther nicht nur mechanische, sondern auch seelische Energie über, die den Äther beeinflusst, die sich im Äther fortpflanzt und die Oberflächen der Planeten befruchtet.

15. Es hat sich demnach zuerst die grobmaterielle und erst später in dieser die feinmaterielle empfindende Masse gesammelt.

Das Höhergeistige hat sich daher auf materieller Grundlage entwickelt. Je mehr die Energie zur Ruhe in der Schwersubstanz entstand, desto mehr entwickelte sich die Energie des Lebens und der Bewegung in der Feinsubstanz als Gegenreaktion.

Man muss daher annehmen, dass das Höhergeistige, also vor allen auch die Lebensenergie, sich nicht allein aus dem Materiellen, sondern infolge der materiellen Kraft und Stoffbildung auch durch das Materielle entwickelt hat.

16. Das lebende Eiweiss, das auf der Erde entstand, hatte in sich ein starkes empfindendes Element, das sich bei den individuellen Formen der ersten, selbständigen Lebewesen zu sammeln, zu konzentrieren suchte und so eine Lebenszentrale im Zentrosom oder Zellhirn bildete, von dem aus die übrigen Teile des beseelten Eiweisses beeinflusst wurden.

17. Diese, aus dem seelischen Mutterstoff der Leichtmedioma, in welcher in höherem Masse die Empfindungsenergie gebunden ist, abgespaltete und gesammelte Empfindungsfeinmaterie und Energie im lebenden Eiweiss, nennt Carl Huter die selbständige Lebenskraft oder Helioda.

Die Helioda ist dreifacher Natur, einmal rein empfindend, d. h. mit Empfinden aufnehmend, diese ist die negative Helioda, sodann strahlend, das ist alle Körperteile durchstrahlend, dieses ist die positive Helioda; und drittens, der tätige noch wenig erforschte Zwischenteil, der innerlich und äusserlich die Materie organisiert. In dieser Art stellt sie das magische Bewusstsein dar. Es ist das Bewusstsein, das jedem Individualwesen als Gewissen und Heiligkeitsgefühl innewohnt und das auch mit dem Materiellen ausserhalb des Ichs korrespondieren kann, sozusagen mit dem Schicksal und dem Weltgewissen in Verbindung steht.

18. Die, von jeder groben oder feinern Materie abgespaltete Empfindungsenergie, die sich zu individuellen Lebewesen sammelt, kann immer weitere Verstärkung, Verinnerlichung und Verfeinerung erfahren und kann somit als selbständige, individuelle Lebensenergie, auch in ätherischer unsichtbarer Feinsubstanz, also als feinmaterielles Geistwesen leben und wirken. Damit ist die Wahrscheinlichkeit der Existenz von unsern Augen und sonstigen Sinnen noch nicht erfassbaren individuellen Geistwesen erwiesen.

19. Die in den lebenden Zellen aufgefundenen strahlenden Zentralkörperchen oder Zentrosomen sind nicht nur vorübergehende anatomische Gebilde, wie man bisher angenommen hat, sondern sie sind der Ausdruck, der den Zellen innewohnenden seelischen Energie zu einem besonderen Organ, dem strahlenden Zellhirn oder dem Helioda-Zentrum.

20. Ob auch die seelische Energie niederer Lebewesen fortlebt oder ob sie sich auflöst nach dem materiellen Tode, wissen wir nicht. Wir wissen auch nicht, ob die Lebensenergie höherer Lebewesen in jedem Falle nach dem Tode fortlebt, oder wie lange sie ein Dauerleben über den Tod hinausführt; **sicher ist aber erwiesen, dass die seelische Energie zahlreicher Verstorbener viele Jahre nach dem Tode sich häufig offenbart hat.**

Demnach liegen wirkliche unantastbare Beweise von dem Fortleben nach dem Tode wenigstens über menschliche Persönlichkeiten vor.

21. Da das innere Prinzip des Lebens die Liebe ist, so ist die Liebe auch die Erhalterin und Fortpflanzlerin des Lebens, sie ist das Entwicklungsprinzip und sie trägt endlich auch das Unsterblichkeitsprinzip in sich.

22. Es ist sicher anzunehmen, dass, wenn die Natur Milliarden von Jahre gebraucht hat, um Atome zu bilden und abermals Milliarden von Jahre, um Moleküle entstehen zu lassen, wenn sie dann aus den verdichteten Riesennebelbällen Sonnensysteme in Jahrmillionen baute und weiterhin auf den Nahplaneten Lebewesen entstehen liess, so wird gewiss die Natur in ihrer wunderbaren Ökonomie nicht das Höchste und Beste in diesen Lebewesen zugrunde geben lassen, sie wird dieses, das Seelische, soweit es gut war, auf irgend eine Weise zu erhalten bestrebt sein, ja sie wird es auch weiter fortzubilden suchen. Das ganze Weltwerden hätte ja sonst keinen Sinn und keinen Zweck gehabt. Alles hat aber Sinn und hat Zweck, was die Natur hervorgebracht hat.

23. Diese fortlebenden Geistwesen werden sich wahrscheinlich heiliger entwickeln zu reinen Engelswesen, sie werden wahrscheinlich in endlicher Zeit auch zu Gottwesen emporwachsen. Demnach gipfelt alles Weltwerden im Geistigen, alles geistige Werden im Göttlichen und Guten. Was aber gut und göttlich ist, ist vollkommen und ist ewig schön und glücklich.

24. Es kann daher nicht einen einzigen Gott geben, wie der Zebaothsglaube von Moses annimmt, auch nicht einen dreieinigen, wie die christlichen Bischöfe 300 Jahre nach Christi Geburt ausgedacht haben, nein, es müssen viele Gottwesen geben und je mehr Geistwesen zu Gottwesen auswachsen, desto mehr vermehrt sich das Reich der Liebe, der Vollkommenheit und Schönheit.

25. Wo dieses Reich ist, wir wissen es nicht, vielleicht ist es in den Sonnen, wahrscheinlicher noch in den uns unbekanntem Sphären, die die Weltkugel umgeben, da, wo keine Sonnensysteme, keine Planeten und Monde mehr sind.

26. Es werden nicht nur auf unserer Erde Lebewesen mit Unsterblichkeitsenergie ausgestattet geschaffen, nein, es werden auch auf anderen Planeten und in den Sonnen wunderbar organisierte Lebewesen wohnen, mit ihren Körpern und seelischen Organen dem Boden und den sie umgebenden materiellen Verhältnissen angepasst.

27. **Gottwesen, Engel, Geister, Unsterblichkeit der Seelen ist daher eine unabweisbare Tatsache der gesamten Weltentwicklung.** Es ist so sicher und gewiss, als es überhaupt Leben, Werden, Empfinden gibt, es ist ein Axiom, d. h. ein unveränderliches Weltgrundgesetz.

28. Hieraus folgt, dass eine Religion, die den Menschen den Weg zeigt zu diesem Höchsten, Besten und Heiligsten, über alles erhaben ist und bleiben wird, was der Mensch zu hüten, zu pflegen und weiterzubilden hat.

29. Unter Religion ist hiermit nicht irgendein fertiger Glaube der bestehenden christlichen oder nichtchristlichen Kirchen oder Sekten zu verstehen, sondern **Religion ist die Harmonie des seelischen Innern mit diesem letzten Höchsten und Besten, mit dem Heiligen und Unendlichen.**

Dieses kann daher auch nur mit dem eigenen innern Heiligkeitsgefühl erfasst werden. Man muss es fühlen, erleben, dann wird es zur Gewissheit, dann ist das eine lebendige Religion.

30. Diese Neureligion, die die Regulation des Innenlebens mit den äusseren Verhältnissen und umgekehrt schafft und im Einklang mit dem Weltganzen und mit den Weltzwecken und Lebens-Idealen steht, die schafft auch das Höchste, was der Mensch in Kunst, Wissen, Leben, Liebe und Lebensgemeinschaft hervorzubringen vermag, sie schafft auch die höchste Ethik.

31. Diese neue freie Religion schafft immer bessere und höhere Religionsformen und immer bessere Lebensverhältnisse, sie schafft gute, edle, glückliche Menschen im Frieden mit sich, unter sich und mit der Natur, sie ist allumfassende Weltreligion.

32. Diese ethische Schönheits-, Arbeits-, Wirtschafts- und Weltreligion ist die kalligraphische, die aus der Naturbetrachtung und aus der natürlichen Offenbarung des organischen Lebens, wie sie die psychophysionomische Wissenschaft von Carl Huter lehrt, gewonnen wurde.

33. Es gibt kein Buch und keine Lehre der Welt, in dem solch umfassende Offenbarung den Menschen gegeben ist, als in dieser Lehre. Sie hat alle Naturwissenschaften zu einem organischen Ganzen zusammengeschlossen, so wie ja auch das Weltbild ein organisches Ganzes ist. Sie hat die Tatsachen der Entwicklungslehre, soweit sie annehmbar sind, aufgenommen, sie hat die Möglichkeit der Wunder und des bedingten Schöpfungsgeschehens neben dem langsamen Entwickeln und Werden zugegeben, sie hat alle okkulten Tatsachen, soweit sie annehmbar sind, aufgenommen und sie hat daher alles umschlossen, die Wissenschaft, die Kunst, die Ästhetik, die

Ethik und das praktische Leben. Sie enthält alles in sich harmonisch vereinigt.

34. Diese Lehre lehrt die Offenbarung des Geistes in der Form, sie lehrt das Geistige und Göttliche, das Zeitige und Ewige aus der Natur schauen. Jeder kann selbst beobachten, vergleichen, nachprüfen und sich überzeugen.

35. Was Kepler und alle grossen Naturforscher schon geahnt und ausgesprochen haben, dass demaleinst die Zeit kommen würde, wo man aus der Natur das Geistige und Göttliche schauen, lernen würde, das ist in dieser neuen Weltreligion Tatsache geworden. Hier ist erfüllt, was die Weisen wünschten und ahnten, die religiöse Weltweisheit oder die wissenschaftliche Religion, sie ist durch Carl Hutters kallisophische Lehre gegeben.

36. Ich glaube, jeder gute einsichtige Mensch, der diese Lehre studiert und

Anmerkungen der Carl-Huter-Stiftung

¹ Dieser Artikel ist enthalten in der Broschüre: Carl Huter: Die neue Weltanschauung. Der neue Glaube und die goldenen Lebens-Regeln des Kallisophen. Arminius Verlag, Detmold und Leipzig, 1908.

² Der Artikel trägt in dieser Broschüre folgende, längere Überschrift:

Der neue Welt- und Lebensglaube auf folgende grundlegende Thesen aus Carl

Welt, Natur und Mensch damit verglichen und beurteilt hat, der wird sie in sich aufnehmen als das Heiligste und Höchste, was wir Menschen in uns aufnehmen können. Der aber soll auch nach ihr leben, er wird nach ihr leben. Er kann und soll dabei das Gute anderer wissenschaftlichen und religiösen Anschauungen, soweit es sich mit diesen Lehren deckt oder in Einklang bringen lässt, achten und respektieren. Wie jeder so wie ich nach dieser Erkenntnis leben kann und soll, das will ich in den kallisophischen Lehrbüchern weiter zu erlernen suchen.

Diese neue Glaubenslehre ist von Carl Huter im Juli 1908 entworfen und für die reiferen Schüler seiner Lehre niedergeschrieben und veröffentlicht.^{6 7}

Huters Weltanschauung.

Überzeugungs-Gelübde.

Für Kandidaten ordentlicher Mitgliedschaft des Huterischen Bundes.

³ Das Schwerelement ist identisch mit dem Ruh-Element, das vibrierende Element mit dem Bewegungs-Element und das leichteste Empfindungs-Element mit dem Empfindungs-Element.

⁴ Daraus lässt sich schliessen: Huter ist der Ansicht, dass sich die drei Äther-Arten nach ihrer Masse, ihrem Gewicht unterscheiden und ordnen lassen.

⁵ Carl Huter verwendet den Begriff «Lichtäther» nur an dieser Stelle, sonst nirgends in seinen Texten. Eine nähere Erläuterung fehlt. Es kann kaum ein Zweifel bestehen, dass die Licht- und Leichtmassen des Empfindungsäthers aus dem Empfindungsäther hervorgegangen sind, und zwar durch Abspaltung. Carl Huter erklärte die Differenzierung und Umgestaltung des Äthers stets durch Abspaltung.

⁶ Der im Druck erschiene Text, als Entwurf zu betrachten, wies kleine Mängel auf, die sich zweifelsfrei berichtigen liessen. Ziffer 9, 12 14 und 30.

⁷ Eine definitive Fassung ist nicht erschienen. Stattdessen hat Carl Huter ab 1908 eine Anzahl weiterer Artikel geschrieben sowie durch seine Mitarbeiterin Irma Fleischhacker erstellen lassen, die gleich wie dieser Artikel einen Überblick bieten über seine Erkenntnisse, Entdeckungen, seine Weltanschauung und seinen Glauben.